

Pädagogische Konzeption des Katholischen Kinderhauses Sankt Josef in Pirna

Miteinander leben in Gottes Schöpfung

Inhalt:

1. Vorwort
2. Leitwort
3. Geschichte des Hauses
4. Lagebeschreibung
5. Pädagogische Arbeit
 - 5.1. Christliche Grundhaltung
 - 5.2. Umsetzung des pastoralen Auftrages
 - 5.3. Inhalte der Arbeit mit Kindern
 - 5.3.1. Beteiligungs- und Beschwerderechte - Kinder im Mittelpunkt
 - 5.3.2. Bedeutung und Stellenwert des Spieles
 - 5.4. Jahreskreis
 - 5.4.1. Feste und Feiern im Jahreskreis
 - 5.4.2. Zusätzliche Aktivitäten
6. Rahmenbedingungen
 - 6.1. Raumprogramm
 - 6.1.1. Gruppenstruktur im Gartengeschoss
 - 6.1.2. Gruppenstruktur im Erdgeschoss
 - 6.1.3. Gruppenstruktur im Obergeschoss
 - 6.1.4. Angaben zum Dachgeschoss
 - 6.1.5. Freispielfläche
 - 6.2. Öffnungs- und Schließzeiten
 - 6.3. Tagesablauf
 - 6.4. Personelle Besetzung
 - 6.5. Unsere Besonderheit
7. Zusammenarbeit im Team
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 8.1. Der Elternbeirat
 - 8.2. Weitere Möglichkeiten
9. Öffentlichkeitsarbeit
10. Evaluation

1. Vorwort

Das Kinderhaus Sankt Josef versteht sich als ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe der Stadt Pirna. Träger dieser Einrichtung ist die kath. Pfarrgemeinde Sankt Kunigunde Pirna. Wir wollen Kinder und Familien in alltäglichen Lebenssituationen fördern, unterstützen und begleiten.

Unsere pädagogische Konzeption stützt sich auf die Grundlagen der katholischen Kirche. Die Bereitschaft, jedes Kind in seinem Sein anzunehmen, ist die Basis der Begegnung. Die Gestaltung des Tagesablaufes ist eng verflochten mit dem Kreislauf der Natur und eingebunden in den religiösen Jahreskreis. Ein vielfältiges Angebot für gezielte pädagogische Arbeit und für das Freispiel stehen zur Verfügung. Grundlage des pädagogischen Handelns ist das christliche Menschenbild und dessen Wertevorstellung.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Eine Zusammenarbeit in partnerschaftlichem Miteinander von Träger, Mitarbeitern/innen, Eltern, Gemeindemitgliedern und Interessierten sowie mit öffentlichen Ämtern trägt zu einem guten Gelingen der verschiedensten Vorhaben bei, zum Wohle der Kinder.

2. Leitbild

Kinder aus den unterschiedlichsten Elternhäusern sind uns anvertraut. Sie kommen aus den verschiedensten Lebenssituationen, Religionen und Kulturkreisen.

Aus unserem christlichen Glauben heraus soll Verantwortung

für die Gesellschaft,
für die Erhaltung und Bewahrung der Schöpfung,
für den Mitmenschen

entwickelt und gefördert werden. Miteinander leben wir in unserer Stadt, in unserem Haus.

Das Miteinander definiert das Urbedürfnis jedes Menschen nach Gemeinschaft. Hier erfährt das Kind seine Individualität und die Einmaligkeit seiner Person. Es entdeckt, erfährt und entwickelt sich in allen seinen Anlagen, entfaltet seine Begabungen und seine Kreativität. Das Kind lernt Achtung, Verantwortung und Rücksichtnahme im Umgang mit anderen. Gleichzeitig wird es ermutigt, eigenständig und kompromissbereit zu agieren. Es erkennt sich als wichtigen Teil der Schöpfung Gottes und wird sensibilisiert für ihre Pracht und Vielfalt.

1. Anschrift des Trägers: Katholische Pfarrei Sankt Kunigunde Pirna
Dr. - Wilhelm - Külz - Straße 2-4
01796 Pirna
2. Anschrift des Kinderhauses: Katholisches Kinderhaus Sankt Josef Pirna
Dr. - Wilhelm – Külz - Straße 8
01796 Pirna
3. Spitzenverband: Caritasverband für das Bistum Dresden – Meißen e.V.

3. Geschichte des Hauses

Am 21. April 1920 wurde von den Schwestern der heiligen Elisabeth in Pirna Albertstraße (heutige Dr.-Wilhelm-Külz-Straße) Nr. 4 eine Spielschule eröffnet. Ab 1923 wurde diese Spielschule auch in andere Räume der Pfarrei in der Alberstraße verlegt. Das Gebäude und die Freispielfläche des heutigen Kinderhauses sind seit dem Jahre 1954 Eigentum der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Kunigunde Pirna. Diese Einrichtung nahm Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren auf. Durch Herrn Pfarrer Dr. Benno Scholze fand am 1. Mai 1956 die feierliche Hausweihe unseres jetzigen Gebäudes statt.

Im Jahre 1972 wurde der Orden der Grauen Schwestern nach Dresden verlegt. Seit diesem Zeitpunkt wird die Kindertageseinrichtung von kirchlich ausgebildeten (heute auch staatlich anerkannten) pädagogischen Fachkräften geführt.

Im April 1993 haben wir die Betriebserlaubnis als Kinderhaus erhalten. Im März 2001 zogen wir in ein Ausweichquartier in Pirna. Große Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im eigenen Gebäude zogen sich 18 Monate hin. Seit dem 1. August 2002 besitzen wir unsere neue Betriebserlaubnis und sind stolz auf unser neues Haus mit der neu gestalteten Freispielfläche.

Unser Kinderhaus ist die älteste Einrichtung dieser Art in der Stadt Pirna.

4. Lagebeschreibung

Pirna mit seinen knapp 39.000 Einwohnern liegt im Freistaat Sachsen; die Entfernung zur Landeshauptstadt Dresden beträgt ca. 20 km und zur Landesgrenze nach Tschechien ca. 35 km. Pirna, auch „Canaletto Stadt“ oder „Tor zur Sächsischen Schweiz“ genannt, ist Ausgangspunkt für vielfältige Ausflugs- und Wandermöglichkeiten in den Nationalpark „Sächsische Schweiz“. Neben zahlreichen Schulen, darunter auch ein bilinguales Gymnasium mit einem Internat am historischen Markt, verfügt Pirna über Sportstätten, Bäder, ein Museum sowie eine Bibliothek.

Unser Kinderhaus liegt mitten im historischen Altstadtzentrum. Kinder aller sozialen Schichten aus Pirna und dem Umland besuchen unsere Einrichtung. Wir bieten ihnen gleichberechtigt gute Entwicklungschancen an.

Unser Kirchenbezirk erstreckt sich noch auf andere Gemeinden. Alle diese Kinder sind uns herzlich willkommen.

5. Pädagogische Arbeit

5.1. Christliche Grundhaltung

Unsere christliche Grundhaltung hat ihre Wurzeln im Geiste der biblischen Offenbarung und in der Überlieferung der Kirche.

- Ein Leben nach dem Evangelium – als einmaliges Geschöpf Gottes
Besonders Kinder sind für uns wertvoll, sie sind Ebenbilder Gottes und haben eine unantastbare Würde
- Stets bemüht zu sein, mit anderen so umzugehen, wie man wünscht, dass mit einem selbst umgegangen wird (Umgangston, Hilfsbereitschaft)
- Ein Leben aus dem Glauben leben, in dem christliche Worte wie Liebe, Vergebung, Vertrauen groß geschrieben werden, woraus Freude und Glück erwachsen können.

- Offen und ehrlich gegenüber anderen sein.
- Tolerant sein den Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber.
- Gemeinschaft positiv erleben und sich selbst als Teil eines Ganzen sehen.

5.2. Umsetzung des pastoralen Auftrages

- Religionspädagogische Bildung und Erziehung wird in kindgemäßer Form in die Planung integriert und fließt somit selbstverständlich in den Alltag ein.
- Die kirchlichen Feste im Jahreskreis feiern wir gemeinsam.
- Gebete in geformter und freier Gestaltung, sowie Wortgottesdienste in unterschiedlichen Formen zählen zu unseren Höhepunkten.
- Wir achten andere Religionen und Kulturen und schaffen Raum, dass sich die Entwicklung der Persönlichkeit und das Zusammenleben mit anderen optimal gestalten kann.

5.3. Inhalte der Arbeit mit den Kindern

Das Kind steht immer im Mittelpunkt unserer pädagogischen Planung und Zielsetzung. Angepasst an die Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Räumlichkeiten, Gruppengröße, personelle Besetzung) orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder, dem Sächsischen Bildungsplan und stimmen unsere pädagogische Arbeit darauf ab. Dem kindlichen Spiel messen wir dabei eine besondere Bedeutung und einen hohen Stellenwert zu. Das Wohl der Kinder hat absolute Priorität in allen Bereichen. Zur Umsetzung des Schutzauftrages liegt eine QM-Prozessbeschreibung zum Umgang mit einer Kindeswohlgefährdung im Rahmen des Schutzkonzeptes nach SGB VIII § 8a vor.

5.3.1. Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder - Kinder im Mittelpunkt

Gesetzliche und kirchliche Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention
- SGB VIII §45 Abs.2
- SächsKitaG
- Sächsischer Bildungsplan
- Qualitätsmanagement System, QM ^{elementar}
- Empfehlung des Deutschen Caritasverbandes zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch sowie beim Verhalten von Missbrauchsfällen in den Diensten und Einrichtungen der Caritas
- Ordnung zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bistum Dresden-Meißen
- Alle relevanten Veröffentlichungen im Kirchlichen Amtsblatt

Anforderungen aus dem KTK-Gütesiegel

„In katholischen Kindertageseinrichtungen bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische und politische Handeln

In katholischen Kindertageseinrichtungen erfahren die Kinder, dass sie Rechte haben und wie sie Recht bekommen. Sie lernen dabei ihre Rechte kennen und selbst so zu handeln, dass sie die Rechte der anderen nicht verletzen.“

Partizipationsmöglichkeiten der Kinder:

- Hinführung zur Selbständigkeit („Hilf mir, es selbst zu tun“). Dem Kind wird so viel Hilfestellung wie nötig gegeben, damit es die Möglichkeit und vor allem das Gefühl bekommt, „Ich kann das“ oder „Ich versuche es.“
- Die Kinder fühlen sich angenommen und dürfen mit ihren Sorgen und Nöten zu uns kommen. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder gleich behandelt werden. Unsere Zuneigung ist unabhängig von erbrachten Leistungen.

- **Konfliktlösungsstrategien**
Wir bieten den Kindern gewaltfreie Lösungen an und verstärken diese positiv
- **Sozialverhalten**
Hier im Kinderhaus können die Kinder neue Kontakte knüpfen und unterschiedliche Strukturen menschlichen Verhaltens kennen lernen. Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der Ort, an dem erste außerfamiliäre Beziehungen gebildet werden.
- **Gruppenkonstellation**
Wir arbeiten in fünf altersgemischten Gruppen, in denen Kinder im Krippen –und Kindergartenalter Aufnahme finden können. In jeder Gruppe sind Kinder unterschiedlichen Alters. Dadurch wird das soziale Lernen gefördert. Außerdem dürfen die Kinder Räume und die Freispielfläche frei nach ihren Interessen wählen und wirken an deren Gestaltung mit.
- **Ehrfurcht vor der Schöpfung**
Jahreszeitliche Zusammenhänge werden durch Naturbeobachtungen und Aufenthalte im Freien bewusster wahrgenommen.
- **Angebote/Projekte**
Diese sind von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet und können mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden angeboten werden. Der Prozess des Entstehens ist oft wichtiger als das „Endprodukt“. Wer Kinder bei ihrem Tun beobachtet hat, der wird zustimmen, wenn wir sagen: „Der Weg ist das Ziel.“
- **Gesprächskreise**
Gespräche in unterschiedlichen Formen und Methoden finden regelmäßig statt. Die Kinder können Erfahrungen austauschen, jedes hat Gelegenheit sich mitzuteilen, wenn es das möchte. Im Tagesablauf strukturiert bieten wir die Kinderkonferenz an. Dadurch wird die Sprache und auch soziale Verhaltensformen wie zum Beispiel Rücksichtnahme auf andere und Toleranz (Ich muss lernen zu warten, bis ich an der Reihe bin).gefördert.
- **Gestaltung des Gruppenraumes**
Der Gruppenraum ist nicht wahllos eingerichtet. Jede pädagogische Fachkraft verfolgt mit der Strukturierung des Gruppenraumes, entsprechend ihrer Beobachtung bestimmte Ziele. Unsere Gruppenräume übernehmen bestimmte Funktionen, wie Bauzimmer, der Kreativbereich, das Theaterzimmer, die Bibliothek, das Forscherzimmer, die Kinderküche und auch die Freispielfläche gehören dazu. Sie sind nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet.
- **Bewegung**
Sich zu bewegen ist das Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Durch Bewegung entwickelt das Kind sein Raumverständnis (oben – unten, hoch – tief, hinten – vorne, langsam – schnell...) und festigt und schult seine Motorik. Wir bieten den Kindern bei Wind und Wetter täglich das Spielen auf der Freispielfläche an. Hier kann getobt, gehüpft, geklettert, geturnt, gerannt, gefahren werden. Es besteht die Möglichkeit, Gummistiefel und Matschhosen im Kinderhaus unterzubringen, so dass kein Kind wegen fehlender wetterfester Kleidung im Haus bleiben muss.
- **Das Jahr vor der Schule**
Grundsätzlich ist für die Kinder die gesamte Zeit im Kinderhaus Vorschulzeit. Im Vorschuljahr sind besondere Aktivitäten mit zwei Schulen in Kooperationsverträgen festgeschrieben. Außerdem finden gruppenübergreifende Projekte für alle Altersgruppen statt. Eine Übernachtung im Kinderhaus oder eine Abschlussfahrt kommen dazu.

- Ruhevarianten
Nach Absprachen mit Kindern, Eltern und den Erzieherinnen kann hier eine passende Variante für Ihr Kind gefunden werden. Es besteht für das Kind die Möglichkeit in Wachgruppe, Kuschelgruppe oder Schläfergruppe Ruhe zu finden. Alle drei Varianten sind gleichwertig und sollten gemeinsam gut überlegt und durchdacht werden.
- Verpflegung
Ein Angebot zum freien Frühstück besteht in unserer Kinderküche bis 8.00 Uhr. Gruppenintern und zu kirchlichen Festen wird zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Obst und Gemüse werden am Vormittag gereicht. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung. Ein gemeinsames Mittagessen findet täglich statt. Am Nachmittag treffen wir uns zum Vespern.

5.3.2. Bedeutung und Stellenwert des Spieles

Das Spiel ist für die Kinder die natürliche und typische Art, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen und zu lernen.

- Das Spiel weist 6 Merkmale auf.

Das Spiel ist zweckfrei:

Das Kind spielt des Spieles wegen, d.h. das Kind spielt, weil es spielen will und nicht, weil es meint, es müsse etwas erreichen oder lernen. Die Kinder machen im Spiel durchaus Lernerfahrungen, sie spielen aber nicht mit dem Bewusstsein zu lernen.

Das Kind erfährt Freude und innere Befriedigung durch das Spiel:

Kinder spielen, weil es Spaß macht, es wird nicht als Mühe oder Belastung empfunden. Auch wenn bis zur Erschöpfung gespielt wird, wird dies als lustvoll erlebt.

Das Kind ist auf die Sache selbst konzentriert:

Die Kinder konzentrieren sich beim Spiel nur auf den Inhalt des Spieles. Aber schon durch eine kleine Frage können sie aus dem Spiel herausgerissen werden.

Quasi – Realität:

Das Spiel stellt für das Kind eine reale Situation dar. Es kann im Spiel Situationen verarbeiten. Ein Stein wird z.B. zum Auto; es stellt also für das Kind eine reale Situation dar, ist aber keine, sondern Erlebnisse werden verarbeitet.

Wechsel von Spannung und Entspannung:

Legt das Kind z.B. ein Puzzle, erlebt es zuerst eine Spannung. Ist das Puzzle dann geschafft, hat es ein Erfolgserlebnis und die Spannung nimmt ab. Ist die Anspannung allerdings zu groß und das Kind schafft es nicht, wird das Spiel abgebrochen. Ebenso handelt es, wenn etwas zu leicht gelingt und somit langweilig wird.

Das Spiel ist unendlich:

Das Spiel hat kein konkretes Ende. Das Kind wiederholt sein Spiel solange, wie es ihm Spaß macht, oder bis es etwas anderes beherrscht. Eine Spielsituation kann in die nächste übergehen.

Aus diesen Grundlagen heraus ergibt sich für uns die Freispielphase.

- **Das Freispiel:**
Das Freispiel nimmt den größten Zeitraum im Kindertagesablauf ein. Hier hat das Kind innerhalb der klar abgesprochenen Regeln die freie Wahl, Spielecken, Spielmaterialien, Mitspieler, Dauer des Spiels, selbst zu bestimmen. Das Kind soll sich in

seiner Umgebung wohl fühlen; diese sollte einen aufmunternden, motivierenden Charakter haben. Spielmotivation hängt stark von der Spielumgebung ab.

Im freien Spiel hat das Kind viele Möglichkeiten soziale Kontakte zu knüpfen, und es lernt, sein Verhalten entsprechend anzupassen. Es kann bestimmen, muss aber auch mal zurückstehen. Es hilft mit beim Aufräumen, kann sich austauschen und Wünsche verbalisieren.

Durch vorgenommene Spielhandlungen erhöht sich das Selbstwertgefühl. Die Kinder bestätigen sich in ihren Aktionen und sind stolz auf ihr Können.

Es gibt kaum eine andere Gelegenheit, bei der das Kind so in **allen Bereichen** lernen kann wie beim Freispiel. Für uns Erzieherinnen bietet es unerschöpfliche Möglichkeiten, das Kind zu bestärken, zu ermuntern und auch gezielt zu beobachten.

Das Spielen ist als zentrale Tätigkeitsform im Leben eines Kindes zu sehen.

5.4. Jahreskreis

5.4.1. Feste und Feiern im Jahreskreis

Miteinander zu feiern ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Aus diesem Grund bieten wir Feste und Feiern an, geben Gelegenheit, Spaß und Freude mit der gesamten Familie zu erleben. Hier haben alle die Möglichkeit, neue Kontakte zu anderen Eltern zu finden, mit den pädagogischen Fachkräften zu sprechen und die Freunde der Kinder kennen zu lernen. Durch das Vorbereiten und Feiern von christlichen Festen erleben die Kinder religiöse Hintergründe und Traditionen.

5.4.2. Zusätzliche Aktivitäten sind zum Beispiel

- Geburtstage
- Ausflüge
- Wanderungen
- Sommerfest
- Tag der offenen Tür
- Verabschiedung der Vorschulkinder
- Sternsinger
- Theaterbesuche
- Stadtfest
- Martinsfest mit der Stadt Pirna

6. Rahmenbedingungen

6.1. Raumprogramm

Das Raumprogramm ist auf der Grundlage unserer pädagogischen Arbeit konzipiert. In unserem Kinderhaus gibt es 5 Gruppen, in denen Kinder unterschiedlichen Alters zusammen sein können.

Gesamtzahl: 15 Kinder im Krippenalter (ab 2 Jahre)
70 Kinder im Kindergartenalter

6.1.1. Gruppenstruktur im Gartengeschoss

Im Gartengeschoss befinden sich:

- Eingangsbereich (Möglichkeit zum Abstellen von Kinderwagen)
- Garderobe
- Kinderküche mit Ausgang zum Amphitheater
- Kochküche mit sanitären Anlagen
- Wirtschaftsräume
- Technikraum
- Gäste WC
- Mehrzweckraum mit Ausgang zur Freispielfläche

6.1.2. Gruppenstruktur im Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich:

3 Gruppenräume, in denen Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam Aufnahme finden.

Gruppe 1: Sonnengruppe (Bibliothek)	= 17 Kinder, mit separatem Zugang zur Loggia
Gruppe 2: Bäregruppe (Theaterzimmer)	= 17 Kinder, Nutzung der Terrasse
Gruppe 3: Käfergruppe (Bauzimmer)	= 17 Kinder, Nutzung der Terrasse

Die Gruppenräume 1 – 3 nutzen den Sanitärbereich gemeinsam. Zum weiteren Raumprogramm im Erdgeschoß gehören,

- Büro der Leiterin über Terrasse von außen erreichbar

6.1.3. Gruppenstruktur im Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich:

2 Gruppenräume, die durch eine Tür miteinander verbunden sind.

Gruppe 4: Blumengruppe (Forscherzimmer)	= 17 Kinder
Gruppe 5: Regenbogengruppe (Kreativzimmer)	= 17 Kinder

Die Kinder der Gruppen 4 und 5 nutzen die sanitären Anlagen in der oberen Etage

Zum weiteren Raumprogramm im Obergeschoß gehören:

- Personalraum
- Kreativraum

6.1.4. Dachgeschoss

Im Dachgeschoss befinden sich Heizungs- und Lüftungsräume.

6.1.5. Freispielfläche

Die vorhandene Freispielfläche ist 1.300 m² groß. Sie befindet sich auf 2 Ebenen, die den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder entsprechen und unserer pädagogischen Konzeption entgegenkommt. Im unteren Bereich befand sich der historische Stadtgraben.

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder wird durch folgende Angebote unterstützt:

Im unteren Bereich befinden sich

- Sandspielplatz mit Wasseranschluss
- Vogelnechtschaukel
- Bolztore
- Rollerweg
- Ritterburg
- Hangrutsche
- Baumhaus
- Spielwiese
- Holzhaus für Geräte und Fahrzeuge

Im oberen Bereich befinden sich

- Amphitheater
- Wiese
- Hochbeet
- Schuppen für Gartengeräte und Werkzeuge
- Abstellplatz für Fahrräder
- Trockenplatz

6.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Mit unseren Öffnungszeiten kommen wir den Bedürfnissen der Eltern entgegen.

Unser Kinderhaus ist von **Montag bis Freitag von 6.30 – 17.00 Uhr geöffnet**.

Die Schließzeiten (Sommer) werden festgelegt in Absprache mit der evangelischen und der katholischen Pfarrgemeinde.

Geschlossen ist das Kinderhaus:

- zwei Wochen in den Sommerferien
- Freitag nach Himmelfahrt,
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- sowie an zwei variablen Teamtagen

Alle Schließzeiten für das nächste Jahr werden jeweils bis November des Vorjahres bekannt gegeben.

6.3. Tagesablauf

Die Kinder können ab **6.30 Uhr** in die Einrichtung kommen. Eine erste Kontaktaufnahme mit den Erziehern/innen entsteht durch die Begrüßung. Dadurch fühlt sich das Kind angenommen und hat so die Möglichkeit, seine Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen oder Erlebnisse zu erzählen. In dieser Ankunftsphase des Kindes findet auch gleichzeitig die Ablösung von den Eltern statt. Hier ist es wichtig, dass die Kinder Vertrauen entwickeln können und die Erfahrung vermittelt wird, dass sie auch wieder abgeholt werden.

Gegen 7.00 Uhr bereiten wir gemeinsam in unserer Kinderküche das Frühstück vor. Tee, Milch und Wasser stehen zur Auswahl bereit. Die Frühstücksbrote und natürlich reichlich Obst und Gemüse bringen die Kinder selber mit.

Gegen 8.45 Uhr sollten alle Kinder im Kinderhaus angekommen sein, damit sie ausreichend Zeit haben sich für IHR Spiel zu entscheiden.

Dann beginnt die Freispielzeit. Jedes Kind in der Gruppe entscheidet selbst was, wo und mit wem es spielen möchte. Es findet sein Spiel. Was wir unter Freispiel verstehen, ist unter Punkt 5.3.2 näher beschrieben. Das Freispiel findet dann in den jeweiligen Gruppen statt, was sich das Kind ausgewählt hat. Während des Freispiels können die Angebote in den verschiedenen Räumen genutzt werden. Dies können zum Beispiel ein Bastelangebot, ein Gartentag, ein Forschererlebnis sein, je nach den Interessen der Kinder und Öffnung der Funktionsräume im Haus.

Unser gemeinsames Mittagessen findet 11.30/11.45 Uhr statt. Alle Kinder essen in ihren Gruppen. So erleben sie eine Gemeinschaft zum Mittagmahl. Die Mittagskinder können vor oder nach dem Essen abgeholt werden.

Von ca. 12.30 – 14.00 Uhr bieten wir Ruhevarianten an (siehe Punkt 5.3.1). Die Kinder die zur Wachgruppe gehören treffen sich gegen 12.30 Uhr im Begegnungsraum und die Kuschelkinder überwiegend in der Sonnengruppe. Dies ist immer von der Anzahl der Kinder abhängig.

Gegen 14.00/14.30 Uhr wird eine gemeinsame Vesper in unterschiedlichen Räumen angeboten.

Bis 17.00 Uhr sind alle Kinder abgeholt.

6.4. Personelle Besetzung

Das Personal besteht aus pädagogischen Fachkräften entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Zusätzlich werden wir in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt durch

- Bundesfreiwilligendienst
- Praktikanten/innen von verschiedenen Schulen und Ausbildungsstätten
- Feriendiakonat

Die Reinigung der Kinderhausräume wird durch eine Reinigungsfirma durchgeführt.

6.5. Unsere Besonderheit

Eine eigene Kochküche mit ausgebildetem Fachpersonal sorgt für eine ausgewogene, optimale und gesunde Ernährung. Dieses Angebot nehmen alle Kinder in Anspruch. Täglich wird für unsere Kinder das Essen frisch zubereitet und gekocht. Gemüse und Obst gehören immer dazu. Getränke wie Tee und Wasser stehen ständig zur Verfügung. Bei Bestellungen und Einkäufen von Lebensmitteln wird ganz bewusst auf wenig Konservierungsstoffe geachtet.

Auf Milchunverträglichkeiten oder anderen Allergien können nach Absprache zwischen Eltern und der Leitung sowie den Köchinnen für das Kind gesonderte Speisen zubereitet werden (ärztliche Bescheinigung) bzw. Eltern bringen die Verpflegung selbst mit.

7. Zusammenarbeit im Team

Anforderungen aus dem KTK-Gütesiegel

„In katholischen Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiterinnen im Team zusammen

In katholischen Kindertageseinrichtungen beteiligen sich die Mitarbeiterinnen an der Teamarbeit, indem sie ihre unterschiedlichen Talente einbringen. Diese Vielfalt bereichert nicht nur die Zusammenarbeit im Team. Sie entlastet auch und bietet die Chance, auf komplexe Anforderungen angemessen zu reagieren. In regelmäßigen Besprechungen wird auf der Grund-

lage eines fachlichen Austausches die gemeinsame Arbeit geplant und reflektiert. Diese Besprechungen dienen auch dazu, die Teamkultur weiterzuentwickeln.“

Partizipationsmöglichkeiten des Teams:

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Grundlage einer guten pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Eltern. Durch einen regelmäßigen Fachaustausch ist dies möglich.

Jeden Mittag treffen sich einzelne pädagogische Fachkräfte für ca.15 Minuten, um aktuelle Dinge zu besprechen. Alle 14 Tage findet eine Teambesprechung statt. Wir planen Projekte, überdenken unsere pädagogische Arbeit, bereiten Feste vor u.v.m. Außerdem haben wir zwei Planungstage im Jahr.

In unserer Einrichtung gibt es ein Qualitätsmanagement-System, QM^{elementar}.

Hier noch einige Punkte, die für unsere Zusammenarbeit wichtig sind:

- Die christliche Grundhaltung fließt in unser gemeinsames Arbeiten ein (siehe Punkt 5).
- Gemeinsame Absprachen über allgemeine Regeln im Innen- und Außenbereich sind unerlässlich (siehe QM-Fachkräfthandbuch)
- Offenheit und die Bereitschaft, Kritik anzunehmen und zu üben
- Kompromisse eingehen zu können, denn nicht immer werden perfekte Lösungen gefunden
- Unsere Teamkultur ist durch Wertschätzung, Anerkennung und gegenseitige Unterstützung geprägt
- Festlegung von Verantwortlichkeiten nach dem Rotationsprinzip
- Jeder von uns hat gewisse Fähigkeiten, Stärken und Kenntnisse, die sich ergänzen, und so zu einem guten Ganzen führen.
- Nutzen von Fortbildungsangeboten

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Anforderungen aus dem KTK-Gütesiegel

„Katholische Kindertageseinrichtungen beteiligen Eltern umfassend

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte der Familien. Eltern werden an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Ihre Meinungen werden in die Entscheidungsprozesse der Einrichtung einbezogen. Auf diese Weise übernehmen Eltern Verantwortung für die Arbeit der Kindertageseinrichtung und gestalten diese aktiv mit.“

Partizipationsmöglichkeiten der Eltern:

8.1. Die Elternvertretung

Die Elternvertretung sieht seine Aufgabe darin, die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit im Kinderhaus zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderhaus und Eltern zu fördern. Die Elternvertretung terminiert ihre Sitzungen selbstständig. Für Informationen und Aushänge steht den Elternvertretern ein Teil der Pinnwand in der Garderobe zur Verfügung.

Sie setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung im Kinderhaus verwirklicht wird. Sie hat das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kinderhauses zu wecken und Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und der Leitung des Kinderhauses zu unterbreiten. Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich für das Mandat der Elternvertretung zur Verfügung zu stellen. Die

Elternvertretung versucht die Anträge zum Wohle der Mehrheit zu vertreten. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kinderhaus und der Elternvertretung sind notwendig, um die gesunde und allseitige Entfaltung der Kinder zu ermöglichen.

8.2. Weitere Möglichkeiten

Für eine gute Zusammenarbeit ist die Bereitschaft der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte von großer Bedeutung. Wir gestalten sie partnerschaftlich und nehmen die Anliegen, Sorgen und Nöte der Eltern ernst. Bei vielen Aktivitäten sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen z.B. bei Festen, Wanderungen, Ausflügen u.a. Offenheit und Vertrauen sind für eine gute Zusammenarbeit unverzichtbar.

- Anmeldung: Die Kinder werden bei der Leiterin angemeldet, die durch die Räumlichkeiten und Freispielflächen des Kinderhauses führt und verschiedene notwendige Informationen übermittelt. Im Frühjahr werden die neuen Verträge abgeschlossen. Kennenlern-Tage und Eingewöhnungszeit können in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften durchgeführt werden.
- Elterngespräche: Fast täglich gibt es beim Bringen und Abholen der Kinder die Möglichkeit für ein kurzes Gespräch. Außerdem finden nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Selbstverständlich werden vertrauliche Informationen von Eltern diskret behandelt.
- Elternabende finden regelmäßig statt. Am Anfang eines Kinderhausjahres steht die Wahl der Elternvertretungen an. Es besteht die Möglichkeit, andere Eltern kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.
- Wir haben im Eingangsbereich (Kinderküche) eine Magnetwand. Sie bietet uns die Möglichkeit, wichtige Informationen bekannt zu geben.
- Elternbriefe: 3– 4 Mal im Jahr schreiben wir einen Elternbrief, in dem zum Beispiel wichtige Termine und Neuigkeiten mitgeteilt werden.
- Als weitere Angebote bieten wir die Nutzung des Mehrzweckraumes an, zum Beispiel für die Musikschule, für das Kennenlernen von Fremdsprachen oder auch für die Grundschulen, mit denen wir einen Kooperationsvertrag haben.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Sie soll den Stellenwert des Kinderhauses in der Familie und in der Gemeinde aufzeigen. Die Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit werden transparent dargestellt. Wir pflegen die Teilnahme und Mitgestaltung von Veranstaltungen der Kirchen (Kindermessvorbereitungen) und der politischen Gemeinde.

Dieses wird erreicht durch:

- Feste und Feiern
- Plakate
- Tag der offenen Tür
- Tag des Denkmals
- Kontakte zu Vertretern der Öffentlichkeitsarbeit in Gemeinde und Behörden
- Kontakte zur Pfarrgemeinde
- Pressearbeit
- Martinsfest mit allen Kindern der Stadt Pirna
- aktive Beteiligung am Stadtfest

10. Evaluation

Mit dieser schriftlichen Dokumentation unserer pädagogischen Konzeption wird zum Ausdruck gebracht, dass wir das Kind auf dem Weg zur eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Persönlichkeit begleiten, unterstützen und fördern. Es ist unsere pädagogische Arbeit, das Kind als „Ganzes“ zu sehen. Seinem innerstem Wesen nach ist der Mensch in seiner Würde unantastbar und freies Geschöpf, das nicht nur arbeitet sondern singt, tanzt, betet, Geschichten erzählt und feiert.

Diese pädagogische Konzeption wurde von den Mitarbeitern/innen in Zusammenarbeit mit dem Träger erarbeitet und ist für uns verbindlich. In regelmäßigen Abständen evaluieren wir intern und extern diese schriftliche Dokumentation.

Stand: pädagogische Konzeption 2003
Überarbeitung: 2012
Überarbeitung: 2014